

Susanne Wittpennig  
2047 – Ein Blick in die Ewigkeit  
(Time Travel Girl)

Für Vitus, Monica  
und meine Mutter



Susanne Wittpennig

# **2047 – Ein Blick in die Ewigkeit**

*Time Travel Girl*

*fontis*

Infos über die Autorin,  
«Maya und Domenico» und  
«Time Travel Girl»  
gibt es auf:  
[www.schreibegern.ch](http://www.schreibegern.ch)

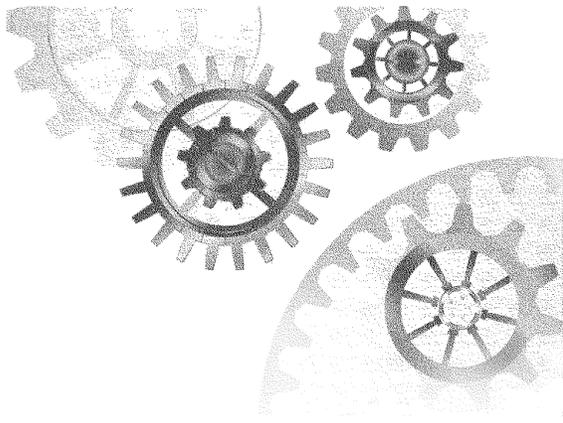
**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

© 2020 by Fontis-Verlag Basel

Umschlag: Spoon Design, Olaf Johannson, Langgöns  
Fotos Umschlag: Lesya Dyatlova/Shutterstock.com  
Foto Innenteil (Uhren): Black Moon/Shutterstock.com  
Satz: InnoSet AG, Justin Messmer, Basel  
Druck: Finidr  
Gedruckt in der Tschechischen Republik

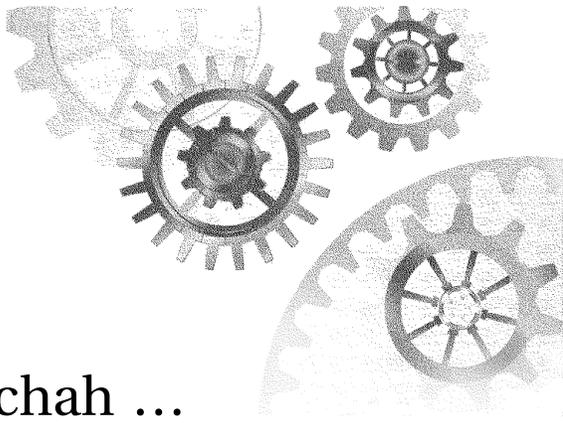
ISBN 978-3-03848-202-4



# Inhalt

Was bisher geschah .....	7
1 <i>Wann</i> sind wir? .....	13
2 Tausend Fragen .....	25
3 Flug mit dem Aeromobil .....	49
4 Willkommen im Penthouse .....	63
5 Plan mit Tücken .....	91
6 2047er-Style .....	123
7 Die Ahnengalerie .....	147
8 Tekkies und Cyborgs .....	163
9 Eine kleine Aufgabe .....	177
10 Verhängnisvolle Mission .....	189
11 Westhill Avenue 14, 2047 .....	215
12 Noch ein verbotener Kuss .....	247
13 Julians Trick .....	277
14 Zacs rätselhafter Notfallplan .....	295
15 Morgans Wahrheit .....	309

16 Startklar für den dritten Akt .....	329
17 Der letzte Tanz .....	357
18 Das Portal durch die Zeit .....	375
19 Gestrandet .....	393
20 Über Zeit und Ewigkeit .....	411
21 Hoffnung aus der Zukunft .....	431
22 Virtuelle Hochzeit .....	465
23 Der Zeitreisende .....	483
24 Äon .....	525
Epilog .....	529
Dank .....	593
Die Autorin .....	595
Von derselben Autorin weiterhin erhältlich .....	597



## Was bisher geschah ...

Das Leben ist nicht gerade einfach für Lisa Leonor Lambridge, genannt: Lee. Die sechzehnjährige Waise gehört nirgends so richtig dazu und hat nur zwei wirkliche Freunde: Britt Webster und Zac Silverman. Wegen ihrer naturwissenschaftlichen Hobbys, der Weigerung, sich wie ein Mädchen anzuziehen, und weil sie in die Tomsbridge School nur durch ein Stipendium reingekommen ist, ist sie ein beliebtes Ziel für Mobbing.

Dazu lebt Lisa in einem armen Viertel der Stadt bei ihrem Bruder Thomas und seiner spießigen Freundin Fanny, die die Skateboard fahrende Lisa gerne umerziehen und zu einer angepassten jungen Frau machen würden.

Lisas Eltern sind gestorben, als sie zwei Jahre alt war, und gemeinsam mit ihrem Bruder ist sie bei einer Tante und einem Onkel aufgewachsen.

Lisas Kindheit hätte traurig und einsam verlaufen können, wenn da nicht Momo gewesen wäre: ein herziger gleichaltriger Junge aus der Nachbarschaft mit Sprachfehler, der oft zum Spielen vorbeikam

und Lisas bester Freund wurde. Lisa verbindet mit ihm die schönsten Erinnerungen. Und auch wenn Morgan Kendall, wie Momo mit richtigem Namen heißt, mittlerweile zu «cool» für Lisa geworden ist und sie in der Schule ignoriert, hat Lisa ihn nie vergessen, ist heimlich in ihn verliebt und träumt davon, mit ihm zusammenzukommen.

September 1989: Für die angesagten Girls der Tomsbridge School – Beatrice, Carol, Sandy, Kimberley und Camilla – gibt es zurzeit nur zwei Themen: Wer ist eingeladen zur Party der reichen, beliebten Kendall-Brüder Steven und Morgan? Und: Mit wem geht der wortkarge, hübsche Morgan wohl zum Schulball?

Lisa und ihre Freunde interessieren sich dafür weniger, vor allem weil Zac, ein Genie mit IQ von 178, behauptet, endlich eine Zeitmaschine erfunden zu haben. Er ist überzeugt: Wenn Gewitter herrschen, kann er mit Hilfe seines «Time Transmitters» im Valley hinter der Schule bei der Tomsbridge-Brücke ein Wurmloch erzeugen. Die Freunde glauben ihm anfangs kein Wort. Und auch Professor Ash, der bösertige Physiklehrer der Schule, macht sich über Zac lustig.

Doch dann überschlagen sich die Ereignisse:

Zac und sein Vater, der Nobelpreisträger Professor Levi Silverman, versetzen Lisa bei einem ersten kleinen Zeitreise-Experiment tatsächlich zwei Tage in die Zukunft – die Zeitmaschine funktioniert! Kaum haben die Freunde diese Erkenntnis verarbeitet, erscheint eine mysteriöse neue Lehrerin auf der Bildfläche: Misses Whitfield behauptet, Lisas älteres Ich aus der Zukunft zu sein. Sie ist im Jahr 2018 dank Zacs mittlerweile sehr viel ausgereifteren Zeitmaschine in die Vergangenheit gereist, um Lisa zu warnen:

Ihr geliebter Momo wird am 07.06.2018 sterben!

Er hat in der Zukunft zu viele falsche Entscheidungen getroffen.

Misses Whitfield zeigt Lisa ein Foto von Morgans Grabstein auf ihrem Smartphone. Lisa soll diese Entwicklungen um jeden Preis verhindern.

Und sie muss! Denn Lisas Hoffnungen auf die große Liebe mit Momo erhalten gerade neuen Antrieb: Morgan hat sie zu seiner Party eingeladen, mit ihr getanzt, sich ihr geöffnet und war für kurze Zeit wieder «ihr Momo», nach dem sie sich so lange gesehnt hat. Er ist sogar einverstanden, mit ihr zusammen zum Ball zu gehen.

Doch der steht unter keinem guten Stern. Zum einen müssen die Freunde just an diesem Abend Misses Whitfield in ihre Zeit zurückschicken, was Professor Ash, der verbitterte Physiklehrer, herausgefunden hat und mit einem Polizeiaufgebot verhindern will.

Und zum anderen bricht Morgan Lisa an diesem Abend das Herz: Er knutscht mit einem anderen Mädchen rum und gibt Lisa zu verstehen, dass er nie mehr als Freundschaft für sie empfinden wird, obwohl er sie zuvor geküsst hat.

Lisa ist verzweifelt. Blind vor Schmerz konfrontiert sie Morgan mit dem Foto von seinem eigenen Grabstein und erzählt ihm alles über ihre Zeitreisen. Dann rennt sie zu ihrem älteren Ich, das eben unter höchster Gefahr versucht, ins Jahr 2018 zurückzureisen.

Morgan, der ihr gefolgt ist, sieht gerade noch, wie Lisa in einem Strudel aus blauen Blitzen verschwindet. Sie ist statt ihres älteren Ichs ins Wurmloch gezogen worden, und Morgan wird blitzartig klar, dass alles, was Lisa ihm soeben erzählt hat, wahr ist: Es gibt Zeitreisen. Und er wird am 07.06.2018 sterben. Er bricht zusammen und kann nur durch die Beteuerung von Lisas Freunden beruhigt werden, dass sie alles unternehmen werden, um Lisa im Jahr 2018 zu empfangen und dann wieder zurück in ihre Vergangenheit zu schicken.

Im Jahr 2018 angekommen, erfährt Lisa, dass ihre Freunde mittlerweile vor einem seltsamen Rätsel stehen: Sie hätten erwartet, dass sie es schaffen, Lisa 2018 zurück in ihre Zeit zu verfrachten – folglich hätte sie irgendwann rund um das Jahr 1990 wieder auftauchen müssen.

Aber das ist nie passiert.

Irgendetwas hat ihre Rückkehr verhindert – mit ernsthaften Folgen für Zac und seinen Vater, der ab 1989 für acht Jahre ins Gefängnis musste, weil man ihm für Lisas Verschwinden die Schuld gab. Die Freunde glauben, dass Professor Ash etwas mit allem zu tun hat, weil er 1989 mit Lisa ins Wurmloch gezogen wurde und ebenfalls als vermisst gilt ...

Weil erst in fünf Monaten ein so großes Gewitter stattfindet, wie man es für Zeitreisen mit Wurmloch und Time Transmitter benötigt, beschließen Lisas Freunde, ihr solange einen außergewöhnlichen Einblick in die Zukunft zu geben, indem sie sie 2018 zur Schule gehen lassen. Kurzerhand wird so aus dem 80er-Jahre-Girl Lisa Lambridge die Austauschschülerin Leonor Whitfield, die eintaucht in die Welt der Zukunft: Internet, Smartphones und soziale Medien sind für sie ebenso fremdartig wie die Erfahrung, die Sprösslinge ihrer früheren Klassenkameraden zu treffen und die Menschen ihres ehemaligen Umfelds plötzlich gealtert wiederzusehen.

Das Leben als Millennial ist am Anfang gar nicht mal so übel: Lisa verguckt sich in Kyle, einen attraktiven Jungen, der ihre Gefühle tatsächlich erwidert und sie so mag, wie sie ist. Sie lebt in einer WG, schließt unverhofft Freundschaft mit der Tochter eines ehemaligen Klassenkameraden und ist begeistert von der Technik der Zukunft. Doch Zeitreisen sind kein Zuckerschlecken, und so zeigen sich bald erste Schattenseiten: Lisa erfährt, dass ihr Bruder in der Zukunft

sterbenskrank ist. Und: Ausgerechnet der Junge, der ihr Avancen macht, ist Momos Neffe!

Momo ... Lisa erfährt, dass Morgan gleich nach ihrem Verschwinden im Jahr 1989 den Streit bereut hat, den sie nach dem Ball hatten, und dass er sie vermisst hat. Noch lebt er, aber das Foto seines Grabsteins hat sein Leben geprägt. Er ist mittlerweile Alkoholiker und vergeudet seine Zeit damit, das Geld seiner Familie zu verprassen.

Was tun? Lisa setzt sich über die Warnung von Doc Silverman hinweg und nimmt Kontakt zu Morgan auf – exakt an dem Tag, an dem er sterben soll. Sie verbringen einen verrückt-vertrauten Abend, und Lisa erfährt, dass die Angst vor der Zukunft Momo hat nachdenklich werden lassen über den Sinn des Lebens, ja, dass hinter dem Mann, den sein Umfeld bloß als Alkoholiker sieht, immer noch der gutherzige Momo von früher steckt, nun allerdings um einiges reifer und weiser. – Und Momo überlebt seinen Todestag! Das Foto seines Grabsteins verschwindet von Lisas Smartphone.

Doch damit sind längst nicht alle Probleme gelöst. Lisa muss immer noch zurück in die Vergangenheit reisen, und obwohl die technischen Voraussetzungen stimmen, gibt es noch immer einen Menschen, der alles verhindern könnte: Professor Ash. Die Freunde sind sich sicher, dass er im neu entstandenen Forschungslabor neben der Schule nur darauf wartet, dass ein Gewitter kommt, um Lisa dann bei ihrem Versuch, in der Zeit zu reisen, aufzuhalten. Die Frage ist: Wie kann man den verbitterten Physiker davon abhalten?

Durch einen Trick verschafft sich Lisa Zugang zum «Tomsbridge Science Research Center»: Bei einem Schulausflug ins Zentrum schleicht sie sich in die untersten Stockwerke. Was sie entdeckt, übertrifft ihre schlimmsten Vorstellungen. Professor Ash, dem Lisa prompt in die Falle gerät, hat ein eigenes Wurmloch entwickelt und

plant, Lisa damit in den Äon, in die Ewigkeit, zu katapultieren! Alles, was ihm dazu noch fehlt, ist Zacs Time Transmitter.

Gott sei Dank kommen derweil Lisas neue Freunde Kyle und Angela darauf, dass Lisa das Zeitreisemädchen sein muss, von dessen Verschwinden im Jahr 1989 sie schon so oft gehört haben. Gemeinsam mit Lisas alten Freunden Britt und Zac gelingt ihnen Lisas Rettung, angeführt von Morgan, der sie heldenhaft in Sicherheit bringt.

Die Rückreise ins Jahr 1990 muss nun bald stattfinden, und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

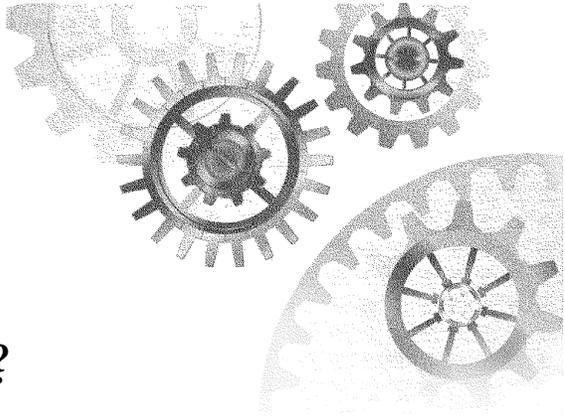
Die Freunde planen, Professor Ash an jenem Abend mit einem Ablenkungsmanöver so lange aufzuhalten, bis Lisa in ihre Zeit zurückgereist ist. – Aber: Will sie das denn immer noch? Momo hat ihr ein weiteres Mal, diesmal als erwachsener Mann, erklärt, dass sie als Paar wahrscheinlich einfach nicht zusammenpassen. Und obwohl Kyle noch sehr unreif ist und bekannt für seine Flirts mit dem anderen Geschlecht, scheint er doch viel besser zu Lisa zu passen als Momo. Zudem erwartet Lisa im Jahr 1990 der Eintritt in ein Internat, in das Fanny und ihr Bruder Thomas sie stecken wollen.

Lisa kämpft mit ihren Gefühlen, doch am Ende fallen die Würfel: Sie beschließt, nach Hause zu gehen.

Und tatsächlich: In einer spannenden Aktion schafft Lisa haarscharf den Sprung in eine andere Zeit!

Doch etwas stimmt nicht.

Sie bewegt sich in der Zeit gar nicht rückwärts, sondern vorwärts. Und seltsamerweise ist sie auch nicht *allein* in den Strudel der Zeit katapultiert worden ...



# Kapitel 1

## *Wann* sind wir?

Der Aufprall war hart. Härter, als sie es von den letzten beiden Malen in Erinnerung hatte.

Und ganz anders.

Und vor allen Dingen: *ziemlich* real.

Durch den derben Aufschlag ihres bereits malträtierten Hinterns auf dem steinharten Untergrund kehrte auch ihr Bewusstsein voll zurück.

Das Bewusstsein, dass dies kein Traum war und dass sie soeben eine weitere turbulente Zeitreise hinter sich hatte.

Schwankend stand Lisa auf und versuchte sich ins Gedächtnis zu rufen, *wann* sie sich – gemäß Plan – befinden musste.

Zeit der Abreise: Freitag, 22. Juni 2018, zwanzig vor elf Uhr abends.

Geplante Ankunftszeit: Mittwoch, 14. Februar 1990, zehn Uhr abends.

So hatte Zac zumindest den Time Transmitter programmiert.

Aber hier war irgendetwas verkehrt.

Vor ihr lag nicht das dunkle Valley von 1990, das sie erwartet hatte.

Nein, es war so hell, dass sie jeden Ast und jeden Stein erkennen konnte, und die gegenüberliegende Uferseite, die eigentlich aus wildwucherndem Gras und Büschen bestehen sollte, war mit steinernen, bunkerartigen Bauten gesäumt.

Nun ja, in ihrer Zeit war sie zuletzt im September 1989 hier gewesen, und Zac hatte ihre Ankunft wegen ihres biologischen Alters auf Februar 1990 programmiert, doch so stark konnte sich das Valley in den etwa fünf Monaten, die dazwischenlagen, nicht verändert haben! Auf keinen Fall!

Oder etwa doch?

Fakt war: Es war beinahe taghell. Im Fluss spiegelte sich das sanfte Dämmerlicht des bewölkten Himmels, der mit seiner purpurnen Nuance wahrscheinlich einen bevorstehenden Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang ankündigte.

Aber Zac hatte sie auf zehn Uhr abends zurückgeschickt, dessen war sie sich sicher. Langsam wurden ihre Gedanken immer klarer. Außerdem war sie doch im Monat Februar gelandet. Müsste es um diese Zeit in England nicht stockdunkel und zudem bitterkalt sein? Immerhin herrschte hier sonst tiefster Winter.

Aber kalt war es überhaupt nicht. Im Gegenteil. Die Luft war tropisch warm, regelrecht schwül.

Vorsichtig drehte sie sich auf wackeligen Beinen um ihre eigene Achse und wagte einen Blick auf das, was sich hinter ihrem Rücken befand.

Ein monumentales quaderförmiges Gebäude, das sie in seiner Größe beinahe zu erschlagen drohte, türmte sich vor ihr auf. Die hell erleuchteten Räume hinter den Glasfenstern warfen ihr Licht auf die gesamte Umgebung. Gleißende Scheinwerfer, auf dem Areal um das Gebäude herum verteilt, strahlten wie kleine Sonnen und be-

schiene jeden Grashalm. Die dichte Wolkendecke, die das Licht reflektierte, ließ das Valley in jenem seltsam rötlichen Zwielflicht erscheinen, das die Umgebung in ein schummriges Dämmerlicht tauchte. Somit war es vielleicht gar nicht Abend oder früher Morgen ...? War es Nacht?

Lisa musste ihren Kopf weit in den Nacken legen, um die Etagen des Gebäudes zu zählen. Sechs, sieben Etagen mussten es mindestens sein, und oben auf dem Dach erblickte sie eine Art riesengroßen Hubschrauber, dessen rote Lichter in einem immer wiederkehrenden Intervall blinkten.

Sie träumte nicht, oder? Sie wollte sich in den Arm zwicken, doch statt Haut ertastete sie nur glitschigen Stoff. Stimmt, sie steckte ja noch in diesem ollen nassen Regenschutz. Bei ihrer Abreise hatte es geregnet – wie bei Zeitreisen so üblich –, denn ohne Gewitter waren Zeitreisen nicht möglich.

Statt sich zu kneifen, zog sie die Kapuze runter und schüttelte sich das vor Feuchtigkeit triefende Haar aus dem Gesicht. Das hier war zwar eindeutig das «Tomsbridge Science Research Center», aber völlig verwandelt und gigantischer als je zuvor.

Irgendetwas war total schiefgelaufen.

Sie konnte *definitiv* nicht im Jahr 1990 sein, zumal die Grundsteine des Forschungszentrums nicht vor dem Jahr 2000 gelegt worden waren. Sie musste also irgendwann *nach* dem Jahr 2000 gelandet sein.

Oder hatte sich ihre Zeitlinie aus irgendwelchen Gründen derart verändert, dass das Forschungszentrum früher erbaut worden war als ursprünglich geplant?

Mitten in ihren Überlegungen hörte sie ein klägliches Stöhnen hinter sich, und sie drehte sich wieder um.

Da, nur ein paar Meter von ihr entfernt, lag jemand, den sie zuvor gar nicht bemerkt hatte. Sie erkannte zuerst nur ein Paar verknoteter Beine, dann kamen zwei Arme zum Vorschein, und eine lange, schlaksige Person versuchte, sich aufzurappeln.

«Wo bin ich ...?»

«Kyle?», fragte sie, als sie die Stimme mit dem leicht maulenden Unterton erkannte.

«Jap.»

Tatsächlich, es war Kyle. Sich der Tatsache, dass er eigentlich gar nicht hier sein sollte, noch nicht vollständig bewusst, lief sie zu ihm hin.

Kyle hatte es noch nicht geschafft, aufzustehen. Im Gegenteil. Er war wieder auf sein Gesäß geplumpst, saß nun mit hängendem Kopf da und hatte einen sterbenselenden Ausdruck im Gesicht. Neben ihm auf dem Boden war eine Lache mit Erbrochenem.

«Kyle, was machst du hier?», fragte Lisa atemlos und rümpfte die Nase angesichts des Gestanks. In den letzten Monaten war sie ein bisschen sehr viel mit Erbrochenem in Berührung gekommen.

«Kotzen ... irgendwas hat mich einfach mitgerissen ... Mann, ist mir übel ... was war das denn? Ein Wirbelsturm?»

«Nein», sagte sie. «Kein Wirbelsturm. Ein Zeitstrahl ... ein Wurmloch.» Sie schluckte, um die eigene Übelkeit zu verdrängen. Sie hatte sich nach ihrem letzten Trip durch die Zeit auch heftig übergeben müssen, aber mittlerweile war sie darin erfahren, die Schwindelgefühle unter Kontrolle zu halten. Es war in etwa so, wie wenn man sich ans Achterbahnfahren gewöhnte, indem man mit der Zeit lernte, seinen Körper in der richtigen Position zu halten.

«Wo sind wir?»

Bevor Lisa irgendetwas erwidern konnte, wurden sie durch wüten-

des Hupen aufgescheucht. Ein Auto suchte sich den Weg über die Brücke und kam direkt auf sie zugefahren. Es fuhr so leise, dass sie es gar nicht hätten kommen hören, wenn es sich nicht durch dieses Hupkonzert angekündigt hätte. Mehr als ein hohles Summen ging von seinem Fahrwerk nicht aus.

Schnell riss Lisa Kyle auf die Beine und zog ihn zur Seite, um das skurrile Fahrzeug durchzulassen. Seine vier Räder waren von azurblauen Strahlen umgeben, so dass es aussah, als würde es schweben. Die schnittige und elegante Karosserie schien aus verschiedenen Schichten anthrazitfarbenen und silbernen Metalls zu bestehen. Die Fenster verschmolzen förmlich mit dem keilförmigen Design und gaben Einblick ins Wageninnere, das genauso bläulich leuchtete wie die Räder.

«Ich glaube, die richtige Frage ist nicht, *wo* wir sind, sondern ...»

Schlagartig wurde sich Lisa einer weiteren Tatsache bewusst. Der harte Aufprall ihres Hinterteils, das futuristische Auto, das einfach mir nichts, dir nichts über die Brücke fuhr – die Frage nach dem *Wo* war vielleicht doch nicht ganz unberechtigt: Sie konnten unmöglich auf der Tomsbridge gelandet sein, denn über die alte Basaltbrücke waren keine Autos gefahren. Das ging gar nicht. Nicht umsonst trug sie den Namen «Todesbrücke». Jeglicher Zugang zu dieser Brücke war früher mit einem Hinweis auf Lebensgefahr strengstens untersagt gewesen.

Lisa wandte sich um und folgte mit ihrem Blick dem Auto, das direkt auf das Forschungszentrum zuhielt und auf einer Rampe in dessen Innerem verschwand.

Aber doch! Sie *mussten* auf der Todesbrücke sein! Sie standen doch genau an Ort und Stelle, wo die alte Brücke eigentlich sein müsste.

Lisa bewegte vorsichtig ihre Beine und schaute hinunter auf den glatten Belag unter ihren Füßen, der aussah wie schwarzes Glas. Was einst eine alte Basaltbrücke gewesen war, war offensichtlich durch eine neue, moderne Brücke ersetzt worden, die nun als Autoüberfahrt diente. Und das bedeutete, dass sie sich in irgendeinem Jahr *nach* 2018 befinden mussten, aber wie weit nach 2018, das wusste sie nicht.

«... die Frage ist ... *wann* wir sind», beendete sie mit matter Stimme den Satz, als ein weiteres Stöhnen sie wieder in die Gegenwart zurückriss.

Was immer die Gegenwart auch war ...

Kyle hing kopfvoran über dem Geländer und übergab sich noch einmal, und zwar direkt in den Fluss. Es klang mitleiderregend, als würde er sich seiner ganzen Eingeweide entledigen.

Lisa seufzte. Sie musste jetzt einen kühlen Kopf bewahren, auch wenn die Beine unter ihr ebenfalls nachgeben wollten.

Immerhin war sie gemäß Zeitlinie 28 Jahre älter als Kyle, und das bedeutete wohl oder übel, dass sie diejenige war, die auf den Jüngling aufpassen musste.

Sie ging zu ihm und hielt ihn fest, damit er noch einmal ordentlich reihern konnte, ohne gleich über die Brüstung zu stürzen. Sein glitschig-nasser Regenanzug, in den sie ihre Hände gekrallt hatte, erinnerte sie erneut daran, dass sie beide für diese fast schon tropische Wärme ziemlich unpassend gekleidet waren. Sachte zog sie Kyle die Kapuze vom Kopf. Das sonst so struppige Haar klebte plattgedrückt an seinem Schädel.

«Durst ...», stöhnte er.

Den hatte Lisa auch. Ihre nächsten Überlegungen waren daher: Was jetzt? Woher konnten sie etwas zu trinken bekommen? Und wo

sollten sie hin? Ob Zac wieder vor der Schule auf sie warten würde, so wie im Jahr 2018?

Zac – falls er noch lebte! Das konnte man ja nicht wissen. Was, wenn sie sich im 22. Jahrhundert oder gar noch später in der Zukunft befanden? Dann würde höchstens noch Zacs Grabstein existieren.

Und dieses Mal hatte sie kein Smartphone bei sich, auf das ihr jemand eine Message hätte senden können. Denn das Handy hatte ihr Professor Ash im Jahr 2018 abgenommen.

Es sei denn ...

«Kyle? Hast du dein Smartphone bei dir?»

«Ja!» Kyle kramte irgendwo in den tiefen Gefilden seines Regenanzugs und klaubte es hervor. Das Gerät schien den Sturz überlebt zu haben. Lisa nahm es und untersuchte es, doch es befand sich keine Nachricht darauf. Stattdessen schien sich das Smartphone vergeblich mit einem Netzwerk verbinden zu wollen und gab irgendwann mit der Meldung auf, dass keine Verbindung möglich sei.

Und irgendwie ahnte Lisa auch, dass Zac dieses Mal nicht auf sie warten würde.

Sie versuchte, jeglichen Anflug von Panik in Schach zu halten. Erst mal musste sie im Kopf Prioritäten setzen. In Gedanken fertigte sie daher eine Liste an, was als Nächstes zu tun sei, fast so, als befände sie sich in einem Computerspiel und müsste eine Reihe Aufgaben bestehen, um weiterzukommen.

Erstens: Sie brauchten *dringend* Wasser.

Zweitens: Sie mussten herausfinden, in welchem Jahr sie sich befanden und ob Zac noch lebte.

Drittens: Falls dies nicht der Fall war, mussten sie jemanden finden, der ihnen helfen konnte.

Und viertens: Sie mussten in Erfahrung bringen, wie und *ob* sie überhaupt wieder nach Hause zurückkehren konnten.

Zumindest für die erste Mission hatte sie eine vage Idee.

«Lass uns rüber zur Schule gehen», schlug sie vor, während sie an dem Reißverschluss ihres Regenanzugs zerrte. Sie musste dringend raus aus diesem Plastik-Treibhaus, bevor sie darin vor Hitze verschmachtete. «Vielleicht können wir beim Brunnen draußen auf dem Vorplatz etwas Wasser trinken.»

*Vorausgesetzt, die Schule steht noch*, dachte sie. Von hier aus war das nicht zu erkennen, weil der gigantische Klotz von Forschungszentrum einem die Sicht auf alles versperrte, was dahinter lag.

«Was ist denn nun passiert? Ich versteh nicht ...» Kyle tat es Lisa gleich und entledigte sich ebenfalls des Plastikanzugs.

«Kyle ... wir sind ...»

Zwei grüne Blinklichter blitzten am Himmel auf. Ein sehr feines Surren ertönte über ihren Köpfen, und ein kleines, eiförmiges Gerät schwebte vor ihnen herab. Es landete sanft vor ihren Füßen, und ein Deckel glitt auf.

Im Innern befanden sich zwei Flaschen.

«Oh, jemand schickt uns Wasser», sagte Lisa erleichtert. Ob Zac das gewesen war? Es musste fast so sein, denn wer sollte sonst wissen, dass sie hier waren und so dringend Wasser brauchten?

Erleichtert klemmte sie das nasse Regenzeug unter den Arm und beugte sich vor, um die beiden Flaschen aus dem Bauch der kleinen Sonde herauszuholen. Sie warf Kyle eine davon zu.

«Hier.»

Wenn ihnen jemand Wasser sandte, dann musste das bedeuten, dass zumindest einer ihrer Freunde noch am Leben war, oder?

Und dass sie erwartet wurden.

Und dass sie vielleicht gar nicht so weit in der Zukunft waren, wie sie dachte.

Das Wasser tat gut, auch wenn es etwas seltsam schmeckte. Als wäre es mit chemischen Mitteln angereichert. Lisa überlegte, ob darin vielleicht extra Nährstoffe waren, die ihre Körper nach dem turbulenten Trip durch das Wurmloch zusätzlich benötigten. Tatsächlich war der Durst nach wenigen Schlucken weg.

Kyle trank die Flasche fast in einem Zug leer, und Lisa konnte beobachten, wie die Farbe in sein Gesicht zurückkehrte.

«Aaaaaah, tut das gut», stöhnte er erleichtert.

«Komm, lass uns gehen», drängte sie hoffnungsvoll. «Vielleicht wartet tatsächlich vor der Schule jemand auf uns.»

«Sag mal ... sind wir tatsächlich durch die Zeit gereist?», fragte Kyle, dessen Gedanken nun auch zusehends klarer wurden.

«Ja, sieht so aus», sagte Lisa, die immer noch nicht verstand, warum der Zeitstrahl auch Kyle erfasst hatte. Sie streckte ihre etwas steifen Glieder und prüfte, ob ihre geliebten Flickenjeans auch dieses Mal den Sturz überlebt hatten. – Sie hatten. Zumal sie durch den Regenanzug geschützt gewesen waren.

«Aber in welchem Jahr sind wir denn? Ist das das Jahr 1990? Wo du herkommst?», fragte Kyle mit großen Augen.

«Definitiv nicht. Damals gab es noch kein Forschungszentrum. Und schon gar keine Autos mit leuchtenden Rädern.»

«Aber welches Jahr ist es dann?»

«Wenn ich's wüsste, würde ich's dir sagen.»

Lisa setzte sich langsam in Bewegung und zog Kyle am Arm mit sich.

«Los, komm.»

Sie hatte auf einmal ganz stark den Eindruck, dass sie hier schleunigst die Fliege machen mussten.

Nach kurzem Herumspähen entdeckte sie die Treppe, die neben dem Forschungszentrum den Hang hinaufführte und die es schon 2018 gegeben hatte. Die Treppe würde sie direkt hinauf zum Vorplatz führen, von wo aus sie auf die Straße zur Schule gelangen konnten.

Während sie die Stufen hochrannten, kreisten Lisas Gedanken nur noch um die eine Frage: Wie konnte Zac so ein fataler Fehler unterlaufen sein? Er, der doch jahrzehntelang alles darangesetzt hatte, sämtliche Fehlerquellen zu eliminieren, und ihr immer wieder versichert hatte, dass sie nichts zu befürchten hätte ...?

«Was sind das eigentlich für Lichterketten am Himmel?», fragte Kyle auf einmal.

Lisa schaute gen Himmel und versuchte ausfindig zu machen, was Kyle meinte. Als sie genauer hinschaute, sah sie mehrere Lichter am rötlichen Firmament schweben. Auf den ersten Blick hätte man sie für Sterne halten können, wäre da nicht die dichte Wolkendecke gewesen. Doch die regelmäßige Formation, die in der Tat einer Lichterkette ähnlich sah, wies auch ohne Wolken darauf hin, dass es sich unmöglich um Himmelskörper handeln konnte.

«Ob das Drohnen sind ...?»

Kyle schien auf einmal eine Art heftige Müdigkeit zu überfallen, denn er gähnte herzhaft.

Lisa kniff die Augen zusammen, um die seltsamen Lichter besser identifizieren zu können. Sie kam sich allmählich vor wie in einem Science-Fiction-Film. Auch sie merkte, dass ihre Glieder sich richtig schwer anfühlten. Am liebsten hätte sie sich gleich hier auf der Treppe zusammengerollt und ein paar Stunden geschlafen. Sie versuchte sich zusammenzureißen und zwang ihre Beine, die nächsten Stufen zu erklimmen.

Als sie das nächste Mal ihren Kopf hob, erblickte sie eine Gruppe

Menschen in merkwürdig fluoreszierenden Anzügen, die erwartungsvoll vor ihnen standen.

«Was ...», murmelte sie schwach, während ihr die Sinne zu schwinden drohten.

Nur unvollständige Gesprächsfetzen drangen an ihr Ohr.

«Zeitversetzung erfolgreich ... Zeitreisende genau um 21:16 Uhr Ortszeit angekommen ... Professor Elliott Bescheid geben ... positiv ... Sedativum wirkt ... unversehrt ... wir bringen sie sofort ... verstanden. Sind auf dem Weg.»

Der rötliche Himmel und die merkwürdigen Lichter vermischten sich mit den Wortfetzen zu einem undurchsichtigen Traum, der sich wie eine schwere Decke über Lisas Bewusstsein legte.